



Die Feuerwanze

Mit den ersten warmen Frühlingstagen kann die leuchtend rot-schwarz gezeichnete Feuerwanze (*Pyrrhocoris apterus*) massenhaft auftreten, was einige Leute als lästig empfinden. Die Pflanzensaft saugende Wanze lebt vor allem von den Samen von Linden, Robinien und Malven. Sie ist weder ein Pflanzen- noch ein Hygieneschädling. Gelegentlich klettert sie in grosser Zahl an sonnigen Hauswänden hoch und verirrt sich durch offene Fenster in Wohnräume. Sie kann sich aber hier nicht vermehren, sondern geht mangels geeigneter Nahrung und Feuchtigkeit rasch zugrunde. Sie kann den Menschen nicht stechen. Eine Bekämpfung ist daher nicht nötig.

Aussehen

Die 10 bis 13 mm lange, ovale Feuerwanze hat einen abgeplatteten Körper, ist auffallend rot-schwarz gezeichnet und deshalb leicht zu bestimmen. Die schlanken, viergliedrigen Fühler sind lang und schwarz gefärbt. Die stechend-saugenden Mundwerkzeuge sind in Ruhestellung unter der Brust angelegt.



Ab April bis im Sommer kann man häufig sich paarende Feuerwanzen sehen. Die sogenannten Tandems bleiben mehrere Stunden zusammengeheftet. Foto: Stadt Zürich, UGZ

Die Larven ähneln von der Form her den ausgewachsenen Wanzen. Die Flügel fehlen und sie sind anfangs weitgehend rot gefärbt.



Die Larven sind auch rot gefärbt, die Flügel sind dort noch nicht ausgebildet. Foto: Stadt Zürich, UGZ



Larven von Feuerwanzen kann man oft in grossen Ansammlungen beobachten. Foto: Stadt Zürich, UGZ

Bedeutung und Lebensweise

Feuerwanzen kommen hauptsächlich in den gemässigten Breiten von Europa bis Indien vor, inklusive Mittelmeerraum. Sie ernähren sich mit Vorliebe von abgefallenen Samen der Linde, Malve oder Robinie, die sie mit ihrem Rüssel anstechen und aussaugen. Gelegentlich ernähren sie sich auch von lebenden oder toten Insekten, bzw. deren Eiern. Ein Massenaufreten vor allem im Frühling hängt mit der gemeinsamen Überwinterung zusammen. Die rot-schwarze Warnfarbe und die Exkrete der Stinkdrüsen schützen die Feuerwanzen gegen Fressfeinde. Sie können nicht fliegen. Den Sommer über halten sie sich in den Bäumen auf. Im Spätherbst, nach dem Laubfall, sind sie am Boden zu finden, wo sie in der Laubstreu überwintern. Im folgenden Frühjahr überraschen uns die hübsch gemusterten Insekten von neuem.

Entwicklung

Feuerwanzen überwintern als ausgewachsene Tiere und werden bereits Ende Februar an warmen, sonnigen Tagen aktiv. Die Weibchen legen im April und Mai bis zu 100 Eier. Die aus den Eiern schlüpfenden Larven häuten sich während ihrer Entwicklung fünfmal. Die Generationsdauer beträgt ein Jahr.

Schaden

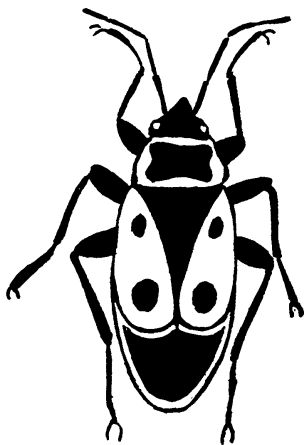
Die gesellig lebenden Feuerwanzen werden oft als lästig empfunden, wenn sie in der Nähe von Häusern in grosser Zahl auftreten oder sogar an Hauswänden hochklettern und sich durch offene Fenster in Wohnräume verirren. Sie können sich aber hier nicht vermehren und gehen mangels geeigneter Nahrung und Feuchtigkeit rasch zugrunde. Sie richten keinen Schaden an, können keine Krankheiten verbreiten und stechen den Menschen nicht. Der typische Wanzengeruch, den die Tiere bei Gefahr abgeben, riecht unangenehm.

Vorbeugung

Pflanzen Sie keine Linden, Malven oder Robinien in Hausnähe. Falls solche Pflanzen direkt beim Haus stehen, können Sie, bei wiederholter Belästigung im Haus, Insektengitter an den Fenstern installieren. Den Boden bedeckende Pflanzen, Feuerholzstapel, Laub oder andere von Wanzen bevorzugte Versteckmöglichkeiten sollten nicht bis an die Hauswand reichen.

Bekämpfung

Vereinzelte Tiere können Sie einsammeln und nach draussen befördern oder mit dem Staubsauger einsaugen. Eine Bekämpfung der Feuerwanzen bringt meist keinen Erfolg, da man nicht das ganze Einzugsgebiet behandeln kann. Eine Bekämpfung ist bei Kenntnis der Sachlage meistens nicht nötig, da sie keinen Schaden anrichten und sich häufig nur eine kurze Zeit in der Nähe der Häuser aufhalten. Insektizide Sprays sind höchstens geeignet um eine Barriere vor einer Balkontüre zu errichten. Sonst ist deren Einsatz nicht sinnvoll, da Sie damit keinen befriedigenden Erfolg erzielen.



Andere Wanzenarten

In Europa kommen etwa 700 Wanzenarten vor. Bekannt und gefürchtet ist vor allem die Bettwanze (*Cimex lectularius*), welche bei Mensch und Tier Blut saugt (siehe Merkblatt «Die Bettwanze»).



Links: Ausgewachsene, vollgesogene Bettwanze Rechts: Streifenwanze. Bilder: Stadt Zürich, UGZ

Die Feuerwanze ist eigentlich unverkennbar mit ihrer roten Farbe und der schwarzen Zeichnung. Eine gewisse Ähnlichkeit hat die Streifenwanze (*Graphosoma italicum*), die man an Doldenblütlern beobachten kann.

Raubwanzen können auf der Suche nach Insekten, die sie jagen und aussaugen, in Wohnungen kommen. Dazu gehört zum Beispiel die Kotwanze (*Reduvius personatus*). Sie kann auch den Menschen empfindlich stechen, wenn er sie in die Finger nimmt und sie sich bedroht fühlt.

Ausserdem gibt es einige andere Wanzenarten, welche im Herbst Unterschlupf suchen und so in Häuser eindringen können, z. B. die Birkenwanze (*Kleidocerys resedae*) oder eine Bodenwanze mit Namen *Rhyparochromus vulgaris*.

Wir helfen Ihnen weiter

Rufen Sie uns an, schicken oder bringen Sie uns die Insekten zur Bestimmung. Unsere Beratung ist kostenlos und nur für Bewohner*innen der Stadt Zürich. Telefonische Sprechstunden sind Montag bis Freitag, 13.30 bis 14.30 Uhr.

Stadt Zürich
Umwelt- und Gesundheitsschutz
Fachstelle Schädlingsprävention
Eggbühlstrasse 23
8050 Zürich
T +41 44 412 28 38
ugz-schaedlingspraevention@zuerich.ch
stadt-zuerich.ch/schaedlingspraevention